

Analyse: Diese Institute bieten eine herausragende Beratung

Megatrend Tech: Chancen nutzen, Risiken streuen

Gold: Darum gehört das Edelmetall ins Depot

FOCUS

MONEY

ntv

 SUTOR BANK

„Herausragend“
mit Bestnoten

Seite 10/11



Erstklassige Betreuung – kompetent und persönlich

Perfektes Portfoliomanagement und systematische Risikokontrolle

GELD KANNST DU MAL VERLIEREN. NUR DIE NERVEN SOLLTEST DU IMMER BEHALTEN.

WISSEN IST GELD

FOCUS MONEY

Jeden Mittwoch als **Magazin** und als **E-Paper** sowie jederzeit auf unseren **digitalen Kanälen: kleingeldhelden.com** und **mission-money.de**.

EDITORIAL

Mit den besten Profis das Vermögen mehren

Liebe Leserinnen und Leser,

was für Zeiten! Die Börsen in den USA, Japan und Deutschland eilen zu neuen Rekorden. Kryptowährungen wie der Bitcoin katapultieren sich in ungeahnte Höhen. Der Machtwechsel in den USA hält die Märkte weltweit in Atem. Gleichzeitig wachsen die Risiken mit dem Einzug von Donald Trump ins Weiße Haus. Wird die Globalisierung durch einen neuen, weltweiten Zollkrieg beendet? Bislang hatte der florierende Welthandel die Welt fast überall reicher gemacht. Kommt es zu einem Ende des russischen Angriffskriegs auf die Ukraine? Drohen Europa damit neue Flüchtlingswellen? Und wohin steuert das kriselnde Deutschland mit einer neuen Regierung? Gelingt es, mit den Bundestagswahlen im Februar endlich die Gesundung des angeschlagenen Wirtschaftsstandorts einzuleiten? Wer sein Vermögen sichern und mehren möchte, stellt sich in dieser Zeit viele, sehr viele Fragen. Nur in Ausnahmefällen kann er selbst die richtigen Antworten finden.

Herausragende Banken und Vermögensverwaltungen werden von Millionen von Sparern in dieser Situation dringender gebraucht als je zuvor. Im Auftrag von FOCUS MONEY und unserem Partner ntv hat das Institut für Vermögensaufbau in München mittels Testpersonen die besten herausdestilliert. Die gute Nachricht der seit 18 Jahren laufenden Tests: Die Qualität der geprüften Privatkundenberatung ist weiter sehr hoch in Deutschland. Das überdurchschnittliche Angebot reicht von Großbanken über feine Privatgeldhäuser bis zu Regionalbanken und Vermögensmanagern sowie Traditionshäusern aus Österreich, Liechtenstein und der Schweiz. Um wachsende Risiken auf den Märkten einschätzen zu können und daraus die richtigen Schritte für den Vermögensaufbau abzuleiten, sind große Erfahrung, aktuelle Analyse und ein umfassendes Wissen in allen Assetklassen unabdingbar. Die Auszeichnung der besten Vermögensverwalter ist auch eine Gebrauchsanweisung, erstklassige Experten für das eigene Geld zu finden.

Niemand weiß, wie das Börsenjahr 2025 ausfallen wird. Doch eines ist klar: Eine exzellente Vermögensberatung mit vielfältigen Anlagemöglichkeiten – von Aktien und Anleihen über Fonds und ETFs bis zu Bitcoin und Gold – wird noch komplexer. Deshalb ist guter Rat in der Vermögensberatung nicht teuer, sondern preiswert. Die besten Profis helfen, neue Chancen zielsicher zu nutzen. Denn an spannenden Möglichkeiten, das eigene Vermögen zu mehren, wird es auch im kommenden Jahr nicht fehlen.

Herzlich Ihr




HANS-PETER SIEBENHAAR
Mitglied der Chefredaktion
FOCUS MONEY

Impressum

Redaktion: Sascha Rose
Verlag: Die Beilage erscheint
in der BurdaVerlag Publishing GmbH.
Verantwortlich für den redaktionellen
Inhalt: Georg Meck
Nachdruck ist nur mit schriftlicher
Genehmigung des Verlags gestattet.
Druck: Naberdruck
Am Hecklehamm 1-3
76549 Hügelsheim
Datenschutzanfrage:
Tel.: 07 81-6 39 6100,
Fax: 07 81-6 39 6101
E-Mail: focus@datenschutzanfrage.de
Stand: 11/2024

money service

VERMÖGENSVERWALTUNGSTEST

Profis für Ihr Geld

Wer berät **vermögende Kunden** in Deutschland am besten? Der **große Vermögensverwaltungstest** von FOCUS MONEY und ntv gibt die Antwort – zum **18. Mal** in Folge

von SASCHA ROSE

Hier ist Ihr Vermögen am besten aufgehoben

Im Vermögensverwaltungstest 2024 überzeugten 30 Banken und Vermögensverwalter mit einer herausragenden Leistung (s. Tabelle rechts). Heißt: Anleger können diesen Häusern ohne Weiteres auch größere Beträge anvertrauen – vorausgesetzt, sie werden genauso fachkundig beraten wie die Tester des Instituts für Vermögensaufbau (IVA) und sind von deren Anlagestrategie überzeugt.



KLARE ORIENTIERUNG:

Die ausgezeichneten Banken und Vermögensverwaltungen überzeugen mit erstklassigen Anlageempfehlungen und professioneller Beratung

Preisträger des Vermögensverwaltungstests 2024 (Reihenfolge: A–Z)

- apoBank
- Berenberg
- Bethmann Bank
- BW-Bank
- Commerzbank
- Donner & Reuschel
- Frankfurter Bankgesellschaft
- Frankfurter Sparkasse
- Frankfurter Volksbank Rhein/Main
- Fürst Fugger
- Grüner Fisher Investments
- Hauck Aufhäuser Lampe
- HRK Lunis
- HypoVereinsbank
- Kreissparkasse Köln
- LGT Bank
- Liechtensteinische Landesbank
- Merck Finck
- Michael Pintarelli Finanzdienstleistungen
- Nassauische Sparkasse
- Oberbank
- Proaktiva
- Sparkasse Düren
- Sparkasse KölnBonn
- St.Galler Kantonalbank
- Sutor Bank
- Volksbank Stuttgart
- Volksbank Westmünsterland
- Vontobel
- Weberbank

Herausragend

Das Börsenjahr 2024 war ein ganz besonderes Jahr. Die Zinswende wurde eingeläutet. Viele Aktienindizes erreichten ein Allzeithoch nach dem anderen. US-Technologiewerte dominierten dabei weiterhin das Geschehen. Gleichzeitig gewann die Aktienhausse an Breite und die Schwellenländer erlebten ein Comeback. Parallel dazu schoss Gold in die Höhe, ebenso wie der Bitcoin. Und dann feierte die Börse auch noch den Wahlsieg von Donald Trump.

Braucht es in einem solchen Bullenmarkt überhaupt eine professionelle Vermögensverwaltung? Antwort: unbedingt. Denn wo es Chancen gibt, sind auch die Risiken nicht weit. Anleger suchen deshalb verstärkt nach erstklassiger Beratung. Ergebnis: Noch nie betreuten unabhängige Vermögensverwalter in Deutschland mehr Kunden als heute. Ende 2023 waren es im Schnitt 607 Kunden pro Institut. Das geht aus der neuesten InVV-Studie der Technischen Hochschule (TH) Aschaffenburg hervor, in der mehr als 130 unabhängige Geldmanager befragt wurden. Gleichzeitig wächst das Vertrauen: Denn auch das verwaltete Vermögen ist erneut gestiegen – auf durchschnittlich mehr als 495 Millionen Euro pro Vermögensverwalter.

Bleibt also nur noch die Frage: Wer bietet hierzulande für vermögende Anleger die beste Beratung im Private Banking und in der Vermögensverwaltung?

Test und Ergebnisse

Um das herauszufinden, hat FOCUS MONEY gemeinsam mit dem Nachrichtensender ntv auch 2024 das Institut für Vermögensaufbau (IVA) in München damit beauftragt, die Top-adressen für anspruchsvolle Privatkundenbetreuung hierzulande auf den Prüfstand zu stellen – zum 18. Mal in Folge! Dabei zeigte sich erneut: Die Beratungsleistung der Testkandidaten bewegt sich im Durchschnitt auf sehr hohem Niveau.

Kein Wunder also, dass von den insgesamt 36 überprüften Banken und Vermögensverwaltern gleich 30 mit ihrem Beratungsangebot so sehr überzeugen konnten, dass ihnen das Prädikat „Ausgezeichnete Vermögensverwaltung“ verliehen wurde. Die Testkriterien waren dabei erneut besonders streng und deckten alle für die Vergabe des Qualitätssiegels relevanten Bereiche der Vermögensberatung ab.

Zu den Testkandidaten gehörten führende Anbieter aus den deutschen Metropolregionen Berlin, Frankfurt, Hamburg, Köln/Bonn/Düsseldorf und Stuttgart. Darüber hinaus wurden aber auch „Wildcards“ an Vermögensverwalter außerhalb dieser Ballungsräume, etwa aus Dortmund und Münster, vergeben oder Anbieter ausgewählt, die aus fachlicher Sicht für den Vermögensverwaltungstest besonders interessant waren.

Die Beratungsgespräche vor Ort fanden von Mitte Mai bis Mitte Juli 2024 statt. Das IVA schickte dafür fünf erfahrene Testpersonen los, die eine Vermögensverwaltung in Höhe von 1,35 Millionen Euro nachfragten. Dabei wurden in der Regel zwei bis drei Gespräche geführt (s. Methodik S. 8).

Anlageklassen und -produkte

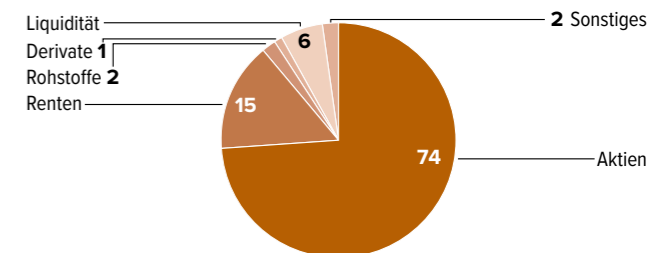
Die umfangreiche Auswertung des IVA führte auch 2024 zunächst zu dem Ergebnis, dass sich die getesteten Vermögensverwalter hinsichtlich Anlageklassen und Anlageprodukten teils erheblich voneinander unterscheiden. Einzig Aktien ►

Klarer Fokus

Alle Vermögensverwalter investierten, wie von den Testpersonen gewünscht, in Aktien – teilweise mit sehr hohen Quoten. In einem Fall wollte der Anbieter gut die Hälfte des Geldes als Liquidität in Form von Festgeld halten

Durchschnittliche Asset-Allokation

Anteile in Prozent



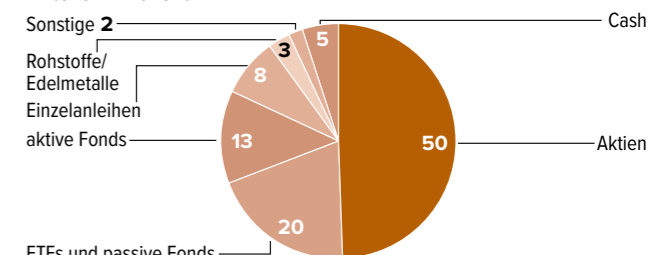
Anlageklasse	minimaler Anteil	Häufigkeit	maximaler Anteil	Häufigkeit
Liquidität	0%	1-mal	51%	1-mal
Immobilien	0%	32-mal	5%	1-mal
Renten	0%	9-mal	46%	1-mal
Aktien	40%	1-mal	98%	1-mal
Rohstoffe	0%	18-mal	9%	1-mal
Derivate	0%	25-mal	24%	1-mal

Deutliche Präferenz

Im Durchschnitt bestanden die vorgeschlagenen Portfolios zur Hälfte aus Einzelaktien. ETFs waren die am zweithäufigsten verwendete Produktkategorie – und spielten damit eine größere Rolle als aktiv gemanagte Fonds

Durchschnittliche Produkt-Allokation

Anteile in Prozent



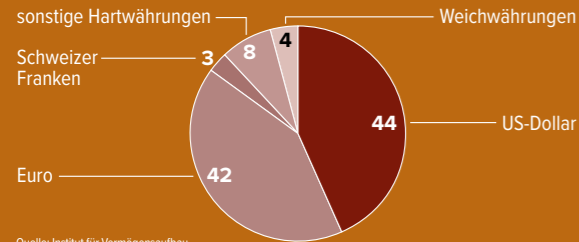
Anlageklasse	min. Anteil	Häufigkeit	max. Anteil	Häufigkeit
Cash	0%	6-mal	49%	1-mal
Einzelanleihen	0%	15-mal	28%	1-mal
Einzelaktien	0%	2-mal	98%	1-mal
ETFs, passive Fonds (Aktien/Renten)	0%	6-mal	88%	1-mal
aktive Fonds (Aktien/Renten/alt. Inv.)	0%	12-mal	55%	1-mal
Geldmarkt-, Immobilien-, Währungsfonds	0%	25-mal	10%	1-mal
Rohstoffe/Edelmetalle	0%	17-mal	10%	1-mal
Zertifikate/Optionen	0%	31-mal	24%	1-mal

Ausgewogene Verteilung

Investments in Euro und US-Dollar dominieren die Depots und spielen im Durchschnitt eine etwa gleich große Rolle. Der maximale Euro-Anteil liegt bei 66 Prozent, der US-Dollar-Anteil bei 78 Prozent

Durchschnittliche Währungsallokation

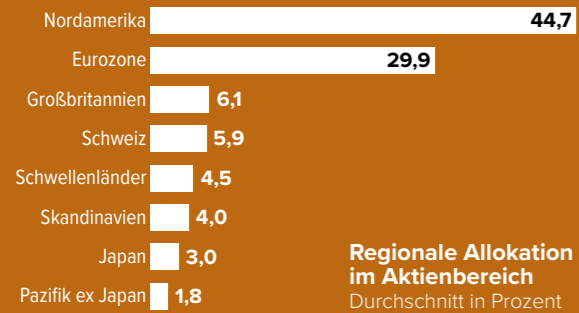
Anteile in Prozent



Quelle: Institut für Vermögensaufbau

Nachvollziehbare Entscheidung

Im Aktienbereich wollten die Vermögensverwalter das meiste Geld nach wie vor vor allem in Nordamerika und in der Eurozone anlegen. Aktien aus Schwellenländern und Japan waren 2024 weniger beliebt

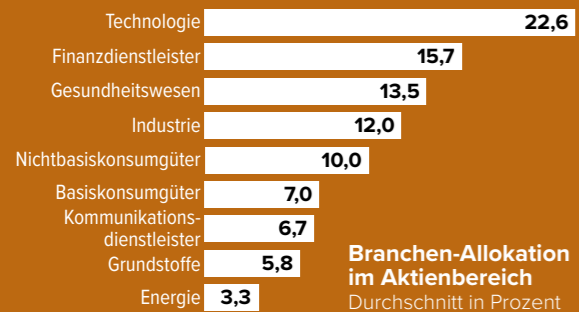


Regionale Allokation im Aktienbereich
Durchschnitt in Prozent

Quelle: Institut für Vermögensaufbau

Unveränderte Vorliebe

Die Dominanz von Technologieaktien in den Portfolios ist unübersehbar. An zweiter Stelle folgen Finanzdienstleister, die in der Gunst der Geldmanager gegenüber 2023 leicht zulegen konnten



Branchen-Allokation im Aktienbereich
Durchschnitt in Prozent

Quelle: Institut für Vermögensaufbau

kamen in allen Anlagevorschlägen zum Einsatz – was auch auf den ausdrücklichen Wunsch der Testpersonen zurückzuführen sein dürfte. Allerdings setzte ein Anbieter lediglich zu 40 Prozent auf Aktien, während ein anderer nahezu das gesamte Vermögen (98 Prozent) dort investieren wollte.

„Bemerkenswert ist hierbei, dass die durchschnittlich empfohlene Aktienquote gegenüber dem Vorjahr noch einmal leicht angestiegen ist und dass trotz des aktuellen Zinsniveaus auch in diesem Jahr ein Viertel der Anlagevorschläge keine Renten enthielt“, erklärt Dirk Rathjen, Vorstandsmitglied des IVA. Letzteres allerdings mit einer Einschränkung: In einigen Fällen wurde auch vorgeschlagen, einen mehr oder weniger großen Teil des Anlagebetrags in Festgeld anzulegen. Apropos Renten: Im Zuge der erwarteten Zinssenkungen erhöhte sich 2024 im Durchschnitt der Anteil von Papieren mit mittleren und langen Laufzeiten in den Depots.

Die Anlageklassen „Immobilien“ und „Derivate“ kamen wie üblich nur in wenigen Anlagevorschlägen vor. Alternative Investments spielten bis auf wenige Einzelfälle ebenfalls eine untergeordnete Rolle. Auf „Rohstoffe“ – und damit letztlich auch auf Gold – verzichtete immerhin die Hälfte der getesteten Vermögensverwalter. Auffallend war 2024 auch die große Spannweite bei der Liquiditätsquote: Mit 51 Prozent lag sie nur geringfügig unter der Aktienquote (58 Prozent).

Bei der Umsetzung der Anlagestrategien zeigt sich, dass die Anbieter weiterhin vor allem auf Einzelaktien setzen. Sie machten im Durchschnitt die Hälfte der Portfolios aus. „Damit hat die Produktkategorie im Vergleich zum Vorjahr weiter an Bedeutung gewonnen“, so Rathjen. Mit deutlichem Abstand folgen ETFs und passive Fonds. Ihr durchschnittlicher Depotanteil lag bei 20 Prozent – und somit wieder über dem der aktiven Fonds. Etwa ein Drittel der Geldmanager verzichtete sogar ganz auf die aktive Fondslösung – was sich auch in der Direktinvestitionsquote (Cash, Einzeltitel, ETFs und passive Fonds) widerspiegelte: Mit durchschnittlich 83 Prozent wurde hier ein historischer Höchststand erreicht.

Regionen und Sektoren

Wenig überraschend, griffen die getesteten Vermögensverwalter im Aktienbereich auch 2024 vor allem zu Titeln aus Nordamerika (also de facto den USA). Im Schnitt lag die Quote hier bei rund 45 Prozent. Aktien aus dem Euroraum kamen auf einen Anteil von etwa 30 Prozent. Interessant: Rechnet man die Titel aus Großbritannien, der Schweiz und Skandinavien hinzu (s. Grafik links Mitte), floss sogar leicht mehr Geld in europäische als in nordamerikanische Aktien. Japan und die Schwellenländer verloren 2024 etwas an Beliebtheit.

Ungebrochen war auch die Vorliebe für den Technologie-sektor. Der durchschnittliche Aktienanteil lag dort bei rund 23 Prozent. „Die Dominanz war damit noch ausgeprägter als im Vorjahr“, erklärt Rathjen. Einen Wechsel gab es dagegen auf den Plätzen zwei und drei: Finanzdienstleister wurden in diesem Jahr etwas höher gewichtet, Titel aus dem Gesundheitswesen etwas niedriger. Die anderen Präferenzen der Geldmanager haben sich kaum verändert (s. Grafik links unten).

Die regionalen und sektoralen Favoriten spiegeln sich erwartungsgemäß auch in den Produktarten wider. Allerdings haben sich laut IVA hier durchaus nennenswerte Änderun-

gen ergeben: So finden sich unter den zehn Fonds mit der höchsten durchschnittlichen Gewichtung, die – mit Ausnahme eines Papiers auf Gold – auch 2024 ausschließlich ETFs waren, gleich drei Produkte auf europäische Aktienindizes. Im Vorjahr war es nur ein ETF. Die Region Japan ist hingegen nicht mehr unter den Top Ten.

In der Liste der am höchsten gewichteten Einzelaktien schaffte es Newcomer Nvidia sofort auf Platz eins – und verdrängte die Apple-Aktie auf Rang sieben (s. Tabelle rechts Mitte). Dirk Rathjen: „Bemerkenswert ist allerdings, dass nur vier der ‚Magnificent 7‘ in den Top Ten vertreten sind. Es fehlen Alphabet (im Vorjahr noch dabei), Meta Platforms und Tesla.“ Auch Linde, LVMH und Siemens sind nicht mehr dabei. Stattdessen setzen die Vermögensverwalter auf Eli Lilly, Amazon und die Deutsche Telekom. Was auch diesmal in kaum einem Depot fehlte: die Aktie von Microsoft.

Risikoaufklärung, Kosten und Steuern

Schriftliches Material zum Thema „Risiko“ war 2024 insgesamt erneut Mangelware. Immerhin: Bei etwas mehr als zwei Dritteln der Anlagevorschläge wurden einfache klassische Risikomaße thematisiert – rund 37 Prozent davon in „sehr guter“ oder „guter“ Form. Anspruchsvolle Risikomaße thematisierte in diesem Jahr aber keiner der Testkandidaten. Erfreulich dagegen: Drei gingen in guter oder akzeptabler Form auf prospektive – also in die Zukunft gerichtete – Stresstests ein.

Natürlich ist eine professionelle und persönliche Betreuung nicht für kleines Geld zu haben. „Im Vergleich zum Vorjahr waren die Mittelwerte bei allen Kostenarten allerdings etwas niedriger“, so Rathjen, „was vor allem daran liegt, dass die Maximalwerte dieses Mal deutlich niedriger ausfielen.“ Mit anderen Worten: Bei einer Summe, wie sie die Testpersonen anlegen wollten, und der gewünschten Aktienquote müssten Anleger derzeit mit jährlichen Gesamtkosten von durchschnittlich rund 1,64 Prozent rechnen. Rathjen weist allerdings darauf hin, dass in diesem Jahr nicht in allen Fällen eine 100-prozentige Vermögensverwaltung angeboten wurde.

Steuerliche Aspekte spielten wie in den Vorjahren nur eine untergeordnete Rolle. Dennoch gab es auch beim diesjährigen Test Ansatzpunkte für eine individuelle steuerliche Beratung. Ergebnis: In mehr als 90 Prozent der Fälle wurden steuerliche Aspekte von den Beratern zumindest angesprochen. Ein Drittel davon machte dies sogar ausführlich.

Historischer Vergleich

Die Ergebnisse des 18. Vermögensverwaltungstests bestätigen vor allem die weiterhin stark rückläufige Bedeutung von Immobilien, alternativen Investments und Derivaten. Auch die Liquiditätsquote nimmt seit geraumer Zeit kontinuierlich ab. Die ETF-Quote hingegen scheint sich nach dem leichten Rückgang im Vorjahr bei etwa 20 Prozent einzupendeln.

„Bemerkenswert ist auch der nach wie vor sehr geringe Rentenanteil in den Depots“, betont Rathjen. Ebenso erstaunlich sei, dass sich die jüngste Goldrally nicht auf die durchschnittlich empfohlene Goldquote ausgewirkt habe. Ein klar positiver Trend zeigt sich dagegen weiterhin bei den Kosten: Die auf drei Jahre annualisierten durchschnittlichen Gesamtkosten haben 2024 ein historisches Tief erreicht. ■ ➤

Vor allem passiv

Auch im Jahr 2024 waren ETFs im Durchschnitt am stärksten in der Produktkategorie Fonds gewichtet. Diesmal mit dabei: ein Geldmarktfonds. Plus: ein Wertpapier auf Gold

Fondsname	ISIN	Anzahl	durchschn. Gewicht (bei Verwendung)
Xtrackers MSCI World Quality ETF 1C	IE00BL25JL35	2	8,92 %
iShares MSCI Europe SRI ETF EUR	IE00BGDPWW94	3	7,40 %
Invesco S&P 500 ETF	IE00B3YCGJ38	2	6,91 %
iShares MSCI World SRI ETF EUR	IE00BYX2JD69	5	6,39 %
Xtrackers Euro Stoxx 50 ETF 1C	LU0380865021	2	5,73 %
Deutsche Börse Xetra-Gold	DE000A0S9GB0	3	4,55 %
iShares EuroStoxx 50 ETF	DE0005933956	2	4,55 %
UBS MSCI Emerging Markets ETF	LU0480132876	2	4,47 %
iShares Core MSCI World ETF USD	IE00B4L5Y983	2	4,44 %
Xtr. II EUR Overnight Rate Swap ETF 1C	LU0290358497	3	4,36 %

Quelle: Institut für Vermögensaufbau

Nicht nur Tech-Aktien

Die Aktie von Nvidia war 2024 der klare Favorit der Geldmanager; der Schein von Microsoft wurde am häufigsten vorgeschlagen. Auch unter den Top 10: drei deutsche Werte

Unternehmen	ISIN	Anzahl	durchschn. Gewicht (bei Verwendung)
Nvidia	US67066G1040	13	2,97 %
Novo Nordisk	DK0062498333	17	2,56 %
Microsoft	US5949181045	28	2,52 %
Münchener Rück	DE0008430026	10	2,48 %
ASML	NL0010273215	25	2,32 %
Eli Lilly	US5324571083	9	2,31 %
Apple	US0378331005	16	2,29 %
Allianz	DE0008404005	18	2,15 %
Amazon	US0231351067	17	2,13 %
Deutsche Telekom	DE0005557508	12	2,05 %

Quelle: Institut für Vermögensaufbau

Von günstig bis teuer

Bei den Kosten zeigten sich große Unterschiede zwischen den Anbietern. Im Schnitt lagen die Gesamtkosten aller Vorschläge auf drei Jahre bei rund 1,64 Prozent per annum

Kostenart	Mittelwert	minimal	maximal
Gesamtkosten p. a. ¹⁾	1,45 %	0,80 %	2,44 %
innere Kosten VV p. a. ²⁾	0,19 %	0,00 %	1,94 %
Kosten Gesamtlösung 1. Jahr ³⁾	1,65 %	0,80 %	2,44 %
Kosten Gesamtlösung annualisiert (3 Jahre) ⁴⁾	1,64 %	0,80 %	2,44 %

¹⁾inkl. ggf. fälliges Erfolgshonorar in Form eines entsprechenden Aufschlags, allerdings ohne Transaktionskosten; ²⁾Produktkosten und weitere Kosten wie ausgewiesen bzw. hochgerechnet auf Basis der ausgewiesenen TER, gewichtet mit dem in die Vermögensverwaltung (VV) investierten Vermögensanteil. Bereits in einer ggf. angebotenen All-in-Fee enthaltene innere Kosten werden hier nicht mehr ausgewiesen; ³⁾inkl. ggf. fälliger initialer Einmalzahlungen; ⁴⁾annualisierte Durchschnittskosten p. a. über die ersten drei Anlagejahre

Quelle: Institut für Vermögensaufbau



BEWÄHRTES VERFAHREN: Das IVA analysiert die Anlageempfehlungen umfassend und praxisnah

METHODIK

Gründliche Prüfung

Das Wirtschafts- und Finanzmagazin FOCUS MONEY und der Nachrichtensender ntv haben das unabhängige Institut für Vermögensaufbau (IVA) auch 2024 damit beauftragt, die Beratungsqualität für vermögende Kunden hierzulande umfassend zu analysieren. Fachliche Unterstützung gab es dabei erneut von Steuerberater Manfred Speidel aus München.

Zu den Testkandidaten gehörten führende Vermögensverwalter in großen deutschen Metropolregionen und solche, die aus fachlichen Gründen von besonderem Interesse waren. Zusätzlich wurden „Wildcards“ für Vermögensverwalter außerhalb dieser Ballungszentren vergeben.

FOCUS MONEY wählt seine Kooperationspartner sehr sorgfältig aus. Deren Expertise bringt es allerdings mit sich, dass sie – wie etwa im Fall des IVA – Geschäftsbeziehungen zu den bewerteten Unternehmen unterhalten können. Die notwendige Neutralität ist dabei aber selbstverständlich immer gewährleistet.

Der Testfall

Die Beratungsgespräche wurden von Mitte Mai bis Mitte Juli 2024 durchgeführt. Als Testpersonen hat das IVA fünf verschiedene Personen mit sehr ähnlichen Angaben zu ihren Vermögensverhältnissen und Anlagezielen losgeschickt. Die Testfälle waren dabei inhaltlich so ausgestaltet und an die reale Lebenssituation der Testpersonen angepasst, dass deren Auftreten möglichst authentisch wirkte.

- Die Tester machten folgende Angaben:
- Es existiert ein frei verfügbares liquides Vermögen in Höhe von 1,35 Millionen Euro, das versteuert ist und deshalb sofort vollständig investiert werden kann.
 - Es wird eine Vermögensverwaltung gewünscht.
 - Auf der Ebene notwendiger Versicherungen sind bereits alle Bedarfe gedeckt.
 - Die finanzielle Situation ist so, dass das Geld auf absehbare Zeit nicht benötigt wird

und daher langfristig angelegt werden soll. Hierzu darf der Vermögensberater einen erheblichen Anteil in Aktien investieren. Die mit dieser Anlageklasse verbundenen Wertschwankungen sind bekannt.

- Es wird ein einfaches Kostenmodell gewünscht, bei dem möglichst viele Kostenpositionen in einer pauschalen Gebühr abgedeckt sein sollen.

Der Fragebogen

Alle Testpersonen beantworteten nach jedem Beratungsgespräch einen standardisierten Fragebogen. Damit konnte das IVA feststellen, inwieweit der Berater wichtige Punkte eigenständig angesprochen hat. Wurde zum Beispiel nach dem Risikotyp des potenziellen Neukunden gefragt oder nach seinen Anlagezielen und seinem Anlagehorizont? Wurden auch die Erfahrungen und Kenntnisse in Bezug auf Wertpapiere, die sonstige Vermögenssituation und die steuerliche Situation thematisiert?

Darüber hinaus war es das Ziel herauszufinden, ob der Berater den Anlagevorschlag von sich aus näher erklärt oder sogar mehr als ein Angebot gemacht hat und ob auch die Themen „Kosten“ und „Verlustrisiken“ angesprochen wurden. Außerdem sollten die Testpersonen angeben, ob ihnen etwas besonders positiv oder negativ aufgefallen ist, und folgende Frage beantworten: Würden Sie vor dem Hintergrund der Gespräche eine größere Summe Ihres Geldes bei dieser Bank bzw. diesem Vermögensverwalter tatsächlich investieren?

Die Unterlagen

Grundlage für alle Auswertungen waren die schriftlichen Unterlagen, welche die Testpersonen in physischer und/oder elektronischer Form erhalten hatten. Zusätzlich nutzte das IVA die Angaben im Fragebogen.

Die Unterlagen und Informationen galten allerdings nur dann als „auswertbar“, wenn mindestens die folgenden drei Fragen ausreichend beantwortet werden konnten:

- In welche Anlageklassen wird das Geld investiert?
- Mit welchen Produkten wird in die Anlageklassen investiert?
- Was kostet die vorgeschlagene Lösung initial bzw. jährlich?

Bei Unklarheiten fragte das IVA zunächst bei der Testperson nach. Kam es hier zu keinem Ergebnis, fragte die Testperson gezielt beim jeweiligen Vermögensverwalter nach. Mit einer Ausnahme konnte so in allen Fäl-

len ein im obigen Sinn vollständiger Anlagevorschlag generiert werden. Ein direkter Kontakt eines IVA-Mitarbeiters zu einem Anbieter fand zu keinem Zeitpunkt des Tests statt. Im Zweifelsfall galt stets das Verständnis der Testperson.

Die Auswertung

Das IVA bewertete die Unterlagen anhand von acht Dimensionen (siehe Kasten unten), in denen die getesteten Anbieter jeweils

Punkte sammeln konnten – vorausgesetzt, das Merkmal war positiv ausgeprägt. Auf diese Weise wurde für jede Bewertungsdimension eine feste Punktzahl ermittelt.

Um das Verständnis zu erleichtern, hat das IVA diese auf eine Schulnotenskala von 1 („Sehr gut“) bis 5 („Mangelhaft“) übertragen. Ergebnis: eine Teilnote, die angibt, wie gut (im Sinne einer Schulnote) die Bank bzw. der Vermögensverwalter in der jeweiligen Bewertungsdimension abgeschnitten hat.

Die Gesamtnote wurde als Durchschnitt aller acht Teilkategorien entsprechend der jeweiligen Gewichtung ermittelt (s. unten). Hinweis: Aufgrund der umfangreichen und strengen Testkriterien erreichten nur wenige Teilnehmer eine Gesamtnote besser als 1,6; die schlechtesten lagen im Bereich von 2,3. Angesichts dieser Notenverteilung wurde nur Vermögensverwaltern mit einer Gesamtnote von 2,0 und besser das Prädikat „Herausragend“ verliehen.

BEWERTUNGSDIMENSIONEN

Die acht Kategorien und ihre Gewichtung

Ganzheitlichkeit (10 %)

- Stellt die Bank sich selbst, ihre aktuellen Geschäftszahlen und ihren Anlageprozess näher vor?
- Stellt die Bank ihre Meinungen zu den verfügbaren Anlageklassen beziehungsweise zu relevanten makroökonomischen Themen näher vor?
- Wird der Risikotyp des Anlegers vom Berater eigeninitiativ thematisiert?
- Werden die Anlageziele des Anlegers vom Berater eigeninitiativ thematisiert?
- Wird der Anlagehorizont des Anlegers vom Berater eigeninitiativ thematisiert?
- Werden die Wertpapierkenntnisse des Anlegers vom Berater eigeninitiativ thematisiert?
- Wird die sonstige Vermögenssituation des Anlegers vom Berater eigeninitiativ thematisiert?
- Könnte sich die Testperson auf Basis ihres Gesamteindrucks vorstellen, tatsächlich eigenes Geld bei dieser Bank anzulegen?

Kundenorient./Verständlichkeit (5 %)

- Wird auf spezielle Wünsche des Kunden eingegangen?
- Wird verständlich dargestellt, in welche Anlageklassen investiert werden soll?
- Werden lang- und kurzfristige Fragestellungen unterschieden?
- Werden Verlustrisiken verständlich erklärt?
- Werden anfallende Kosten verständlich erklärt?
- Hat die Testperson insgesamt den Eindruck, dass ihr alle Aspekte des Anlagevorschlags gut erklärt worden sind?

Risikoaufklärung (5 %)

- Werden einfache, klassische Risikomaße dargestellt?

- Werden klassische historische Stresstests dargestellt?
- Werden prospektive Stresstests dargestellt?
- Werden anspruchsvolle Risikomaße dargestellt?
- Werden Risikomaße für Anleihen dargestellt?
- Werden Verlustrisiken im Beratungsgespräch angesprochen?

Kosten (20 %)

- Wie hoch sind die Kosten für die Vermögensverwaltung?
- Wie hoch sind die Kosten für verwaltungsfreie Anteile?
- Wie hoch sind die inneren Produktkosten des gesamten Anlagevorschlags?
- Wie hoch sind gegebenenfalls weitere Kosten des Anlagevorschlags?
- Wie hoch sind die annualisierten Gesamtkosten des Anlagevorschlags über drei Jahre?

Transparenz (10 %)

- Findet eine nähere Aufschlüsselung von Bruttorenditen statt?
- Wird ein Muster des Vermögensverwaltungsvertrags bereitgestellt?
- Wird ein Musterreporting bereitgestellt?
- Wird vollständig dargestellt, mit welchen Produkten der Anlagevorschlag umgesetzt werden soll?
- Werden größtenteils leicht verständliche und transparente Anlageprodukte eingesetzt?
- Werden zu anspruchsvolleren Produkten nähere Informationen bereitgestellt?
- Werden die Kosten vom Berater eigeninitiativ thematisiert?
- Werden die Kosten schriftlich dokumentiert?

Portfoliostruktur (30 %)

- Werden Risiken systematisch gestreut?
- Passt das Portfoliorisiko zum Risikoprofil des Anlegers?
- Werden Klumpenrisiken systematisch vermieden?
- Erfolgt der Einsatz alternativer Anlageklassen in fachlich angemessener Weise?
- Stehen die Anteile der verschiedenen Assetklassen in einem fachlich angemessenen Verhältnis zum Fremdwährungsanteil?
- Werden Faktorprämien gesammelt?
- Werden im Rentensegment in fachlich angemessener Weise auch Investitionen jenseits von klassischen Staats- und Unternehmensanleihen getätigt?
- Berücksichtigt die Aufteilung im Aktiensegment alle relevanten Regionen weltweit in einer fachlich angemessenen Gewichtung?
- Ist das Portfolio konsistent?

Produktumsetzung (15 %)

- Werden die jeweiligen Anlageklassen effizient umgesetzt?
- Werden unnötige Schachtelkonstruktionen vermieden?
- Erfolgt der Einsatz aktiv gemanagter Fonds in fachlich angemessener Weise?
- Erfolgt die Auswahl qualitätsorientiert oder werden in einseitiger Form hauseigene Produkte bevorzugt?

Steuern (5 %)

- Wird die steuerliche Situation des Anlegers vom Berater eigeninitiativ thematisiert?
- Werden ihm darauf bezogene steuerliche Hinweise gegeben?
- Werden bei Erstellung des Anlagevorschlags unterschiedliche Besteuerung bzw. Teilfreistellung bestimmter Anlageklassen oder Steuerstundungseffekte berücksichtigt?

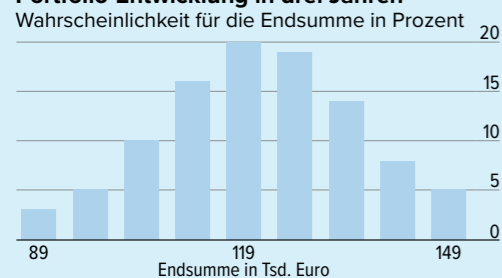
Ausgeglichene Strategie

Die Sutor Bank überzeugt mit einem **ausgewogenen, global investierenden Portfolio**. „Zudem ist die regionale und sektorale **Streuung im Aktiensegment sehr breit**“, sagt Dirk Rathjen vom Institut für Vermögensaufbau (IVA). Die Bestnote „Sehr Gut“ gab es in sieben der acht Einzelkategorien, u.a. für die Kosten und die Produktumsetzung

Wertentwicklung

Für den Test unterstellte das IVA ein Startkapital von 100 000 Euro. Gemessen an der Performance der Empfehlungen in den vergangenen zehn Jahren, wurden dann der Depotwert sowie die Streuung innerhalb von drei Jahren errechnet. Das Ergebnis: Mit 20 Prozent Wahrscheinlichkeit ist eine **Rendite von 19 Prozent** möglich.

Portfolio-Entwicklung in drei Jahren



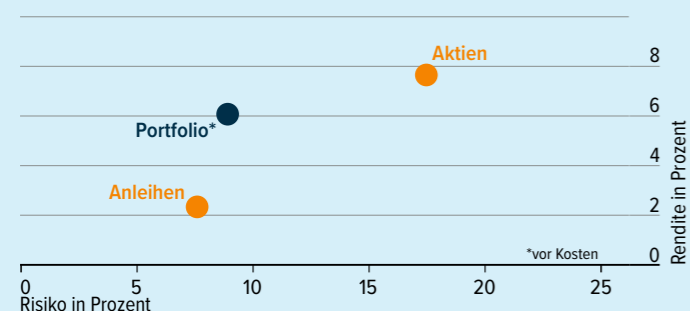
Anlagevorschlag

Das IVA überprüfte unter anderem die vorgeschlagene Gewichtung der Anlageklassen und -produkte. Fazit: Das Depot der Sutor Bank besteht zu **56 Prozent aus Aktien** und zu **42 Prozent aus Renten** – womit Anleger vollständig am Kapitalmarkt investiert sind. Die Umsetzung der ausgewogenen Anlagestrategie erfolgt effizient und **ganz überwiegend mit Einzeltiteln und ETFs**.

Basisallokation	Depotanteil in %	Produktallokation	Depotanteil in %
Liquidität/Geldmarkt	1,2	Cash	0,9
Renten	42,3	Einzelanleihen	27,7
Aktien	56,5	Einzelaktien	28,5
Immobilien	0,0	ETFs & passive Fonds (Aktien/Renten)	39,9
Rohstoffe/Edelmetalle	0,0	aktive Fonds (Aktien/Renten/alt. Investments)	3,0
Zertifikate/Optionen	0,0	Geldmarkt-, Immobilien-, Währungsfonds	0,0
Sonstiges	0,0	Rohstoffe/Edelmetalle	0,0
		Zertifikate/Optionen	0,0
		Sonstige	0,0

Risiko-Rendite-Profil

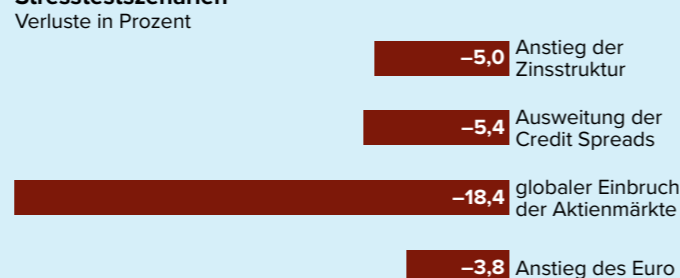
Anleihen reduzieren für gewöhnlich das Risiko im Depot. Mit Aktien lassen sich hingegen langfristig hohe Renditen erzielen. Der Portfolio-Punkt gibt Aufschluss über das Chance-Risiko-Verhältnis des Depotvorschlags vor Kosten.



Stresstest

Wie widerstandsfähig ist der Anlagevorschlag, z.B. gegenüber einem Anstieg der Zinsstrukturkurve oder einem globalen Einbruch der Aktienmärkte? Um dies zu ermitteln, testete das IVA die empfohlenen Wertpapiere auf ihre Krisenfestigkeit.

Stresstestszenarien



ERGEBNIS

Die Bewertung erfolgte anhand der Kriterien Ganzheitlichkeit, Kundenorientierung/Verständlichkeit, Risikoaufklärung, Kosten, Transparenz, Portfoliostruktur, Produktumsetzung und Steuern.

Gewichtete Gesamtnote:

1,3

Quelle: Institut für Vermögensaufbau



Konsequente Diversifikation“

Das Private Banking Team der Sutor Bank über klare **Kommunikation**, Risikominimierung, **Rentabilität am Zinsmarkt** und den hohen Stellenwert von **Nachhaltigkeit**

Das Börsenjahr 2024 startete mit einem sehr positiven Trend an den Aktienmärkten. Auch der Dax kletterte auf neue Rekordstände. Inwiefern hat Sie das überrascht und wie haben Ihre Kunden darauf reagiert?

Mathias Beil: Bei der Sutor Bank waren wir auf einen solchen positiven Verlauf gut vorbereitet. Unser Ansatz, den Fokus auf solide Fundamentalanalysen und eine langfristige Anlagestrategie zu legen, hat geholfen, die Marktentwicklung frühzeitig zu antizipieren. Unsere Kunden begrüßten die positive Entwicklung, blieben aber dank unserer strategischen Beratung besonnen. Vor allem die klare Kommunikation potenzieller Risiken und Chancen, ein Grundpfeiler unserer Vermögensverwaltung, trägt dazu bei, in Phasen großer Euphorie ein ausgeglichenes Verhältnis von Optimismus und Risiko zu wahren.

Haupttreiber der Rally waren einmal mehr die großen US-Technologieunternehmen, allen voran die „Magnificent 7“. Welche Rolle spielen diese in Ihren Portfolios und fragen Kunden direkt danach?

Jan Schippmann: Die „Glorreichen Sieben“ spielen in vielen Portfolios eine wichtige Rolle. Das Interesse unserer Kunden an diesen Werten ist nach wie vor groß. Die Sutor Bank beobachtet diese Titel als wesentliche Momentum-Treiber, ohne dabei das Gleichgewicht zu verlieren. Die Herausforderung ist, diese Wachstumstitel im Verhältnis zu soliden Anlagen

PRIVATE BANKING TEAM DER SUTOR BANK (V. L. N. R.),
 JAN SCHIPPMANN, MATHIAS BEIL, DIRK SCHOCH, CORNELIA THIELEMANN, MATTHIAS MEYER, DIETMAR GODT



wie Anleihen und defensiveren Aktienklassen auszubalancieren.

2024 war auch das Jahr der Zinswende. Wie hat sich das auf Ihre Anlagestrategie bei Anleihen ausgewirkt?

Dietmar Godt: Bei der Sutor Bank haben wir auf die Zinswende mit einer strategischen Umstrukturierung unserer Anleiheportfolios reagiert. Wir setzen verstärkt auf kürzer laufende Anleihen, um das Zinsänderungsrisiko zu minimieren, und nutzen inflationsgeschützte Papiere, um den realen Vermögensschutz unserer Kunden sicherzustellen. Der Markt für Zinstitel ist dabei im Vergleich zum Aktienmarkt bei Weitem komplexer und abstrakter. Hier waren wir in den vergangenen zwei Jahren sehr selektiv unterwegs. Durch die neuen Kollegen und deren langjährige Erfahrung im Bereich der festverzinslichen Wertpapiere ist es uns gelungen, die Rentabilität auch in einem Umfeld steigender Zinsen aufrechtzuerhalten. Zudem haben wir in Unternehmensanleihen investiert, die von starken Bilanzen und nachhaltigem Wachstum profitieren.

Und welche Rolle spielen Small- und Midcaps? Immerhin dürften auch Nebenwerte davon profitieren, dass Geld wieder billiger wird.

Matthias Meyer: Small- und Midcaps werden in Zukunft wieder eine größere Rolle spielen. Allerdings sind Zinssenkungen nur ein erster Schritt in die richtige Richtung. Wir brauchen auch einen Konjunkturaufschwung, durch den die Nebenwerte stärker nach oben getrieben werden. Eine erste Position an Midcaps haben wir kürzlich wieder in die Portfolios aufgenommen. Wir bleiben aber mit größeren Investitionen in diesem Bereich noch vorsichtig.

Trotz positiver Aussichten an den Kapitalmärkten gibt es auch viele Unsicherheitsfaktoren. Auf welche achten Sie besonders und wie richten Sie Ihre Depots darauf aus?

Jan Schippmann: Wir legen großen Wert darauf, Unsicherheitsfaktoren frühzeitig zu erkennen und darauf zu reagieren. Neben geopolitischen Spannungen und Inflationsdruck beobachten wir genau die Entwicklungen in der globalen Zinspolitik und die potenziellen Auswirkungen auf verschiedene Anlageklassen. Unser Ansatz zur Risikominimierung basiert auf konsequenter Diversifikation, durch die unsere Depots gegenüber externen Schocks widerstandsfähig bleiben.

Wie steht es um Nachhaltigkeit (ESG)? Welchen Stellenwert hat das Thema in Ihrer Vermögensverwaltung?

Mathias Beil: Das Thema Nachhaltigkeit hat für unser Haus einen hohen Stellenwert. Entsprechend richten wir auch unsere Vermögensverwaltung aus und setzen möglichst auf Anlagen, welche die zehn Prinzipien des UN Global Compact in Verbindung mit den OECD-Leitsätzen berücksichtigen. Wir führen zudem keine spekulativen Handelsgeschäfte durch, lehnen Renditen um jeden Preis kategorisch ab und achten bei der Geldanlage darauf, dass nur so viel Risiko wie unbedingt nötig eingegangen wird. ■

AKTUELL DER SICHERSTE WEG, GELD ZU VERLIEREN? NICHTS TUN.

WISSEN IST GELD

FOCUS  **MONEY**

Jeden Mittwoch als **Magazin** und als **E-Paper** sowie jederzeit auf unseren **digitalen Kanälen: kleingeldhelden.com und mission-money.de.**